

Themenblätter für die Grundschule

Herbst 2002

Grundrechte



Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt



Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Vorbemerkung der Redaktion:

Seit längerem hatten wir in der bpb überlegt, wie man Kindern die Grundrechte aus dem Grundgesetz erklären kann. Wir haben recherchiert, wie andere das versuchen, dann Konzepte entwickelt und schließlich haben wir uns zunächst auf den Art. 3 (2) und auf eine nonverbale Version geeinigt.

Das Arbeitsdoppelblatt zeigt also lediglich gezeichnete Szenen, enthält keinerlei Buchstaben, was auch z.B. in Förderschulen oder in Klassen mit hohem Ausländeranteil von Vorteil ist. Ebenso kann es im Ausland z.B. im Deutschunterricht eingesetzt werden (Tests haben gezeigt: auch Erwachsene haben noch Freude an den Illustrationen und entwickeln viel Fantasie im Gespräch darüber).

Auf der Vorderseite ist ein Spielplatz mit verschiedenen Szenen abgebildet. Zumeist sind die Rollenstereotype genau umgedreht. Auf der Rückseite sind zwei fast identische Szenarien in einer Küche dargestellt. Wie wir in der Testphase erlebt haben, ist diese „verkehrte Welt“ sehr anregend und ergibt wunderbare „Gesprächsanlässe“.

Im folgenden gibt Horst-Dieter Gerold, Grundschulrektor in Reutlingen, einige knappe Hinweise, wie Sie diese Ausgabe im Unterricht einsetzen können. Viel Spaß wünscht Ihnen

Iris Möckel

Achtung: Jedes Heft enthält einen Lehrerkommentar sowie 15 mal das Doppel-Arbeitsblatt

Horst-Dieter Gerold

Gleiches Recht für alle: Jungen und Mädchen

1. Grundsätzliche Überlegungen zur altersgemäßen Umsetzung des Art. 3 (2) GG

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ So Art. 3 Abs. 2 unseres Grundgesetzes. Und weiter:

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“ (...).

Die gleichen Rechte wie Männer haben sich Frauen im Laufe der Jahrhunderte hierzulande erstritten. Doch die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung lässt zu wünschen übrig. So haben Frauen seit etwa hundert Jahren das gleiche Recht auf eine angemessene Ausbildung, und davon machen sie heute auch Gebrauch. Seit Ende der 90er Jahre machen z.B. mehr Mädchen als Jungen Abitur (53 %), doch der Frauenanteil wird auf der Karriereleiter nach oben immer geringer: nur 18% aller Professuren haben Frauen inne. Frauen wie Männer konzentrieren sich noch immer auf bestimmte Berufsfelder, Frauen verdienen weniger, Frauen sind statistisch betrachtet ärmer. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. (siehe auch: Informationen zur politischen Bildung Nr. 254: Frauen in Deutschland, hrsg. von der bpb. Zu bestellen bei Franzis print & media, Postfach 150740 in 890045 München oder infoservice@franzis-online.de).

→ weiter auf S. 63

Impressum

Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung bpb, Berliner
Freiheit 7, 53111 Bonn
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela Brandt
Autor: Horst-Dieter Gerold, Reutlingen
Grafik: Leitwerk, Köln; Illustration: Ilka Helmig, Leitwerk
Druck: Neef+Stumme, Wittingen

1. Auflage: Juni 2002
ISSN 0944-8357

Bestell-Nr. 5.350 zu bestellen bei:
Franzis print & media, Postfach 150740, 80045 München oder
infoservice@franzis-online.de oder Fax: 089/ 5117292

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden.







Von welchem Zeitpunkt ab wird Gleichberechtigung eingeleitet bzw. verhindert? Lange vor der Geburt machen sich Eltern normalerweise Gedanken darüber, ob sie wohl ein Mädchen oder einen Jungen bekommen und wie das Kind sich entwickeln könnte. In diese Vorstellungen fließen Normen, Erwartungen und die eigene geschlechtsspezifische Sozialisation der Mutter und des Vaters mit ein. Dann, wenn bei der Geburt mit dem Ausruf „es ist ein Mädchen“ bzw. „es ist ein Junge“ die äußeren Geschlechtsmerkmale eindeutig festgestellt worden sind, setzt eine Kette von Einflüssen und Reaktionen ein. Das Kind erwirbt nun seine geschlechtsspezifische Persönlichkeit auf Grund der verschiedenen Rollenzuschreibungen.

2. Hinweise für die Behandlung des Themas im Unterricht der Grundschule

Die in der Schule erziehenden und unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer können zur Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft beitragen, indem sie zunächst einmal kritisch ihr eigenes Geschlechtsrollenverhalten unter die Lupe nehmen und sich die Art und Weise, wie sie Jungen bzw. Mädchen behandeln, bewusst machen.

Die Inhalte und Ziele in den verschiedenen Lehrplänen für die Grundschule orientieren sich am entwicklungspsychologischen Stand der Grundschul Kinder. Dabei bringen die Kinder, geprägt von der Familie und beeinflusst durch die Umwelt, unterschiedliche Einstellungen, Erwartungen und Hoffnungen in die Schule mit. Gerade diese unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernerfahrungen ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Die Komplexität des Themas macht es erforderlich, dass

- einzelne Inhalte immer wieder aufgegriffen und thematisiert werden müssen
- fächerverbindendes Arbeiten ein durchgängiges Prinzip sein sollte
- die Lehrerin/ der Lehrer unabhängig von den vorliegenden Materialien eigene Schwerpunkte setzen muss
- Inhalte des zu Lernenden (hier die Gleichberechtigung) nicht nur Aufgabe der Schule und des Unterrichts sein kann, denn sie betreffen alle das Kind umgebenden Personen, Institutionen und Beziehungen
- eine solide Vertrauensbasis zwischen Lehrkraft und Elternhaus bestehen muss und die unterrichtliche Vorgehensweise ein hohes Maß an Taktgefühl erfordert, da evt. sehr intime Bereiche innerhalb der einzelnen Familien angesprochen werden.

3. Didaktisch-methodische Hinweise

Lehrerinnen und Lehrer in der Grundschule nehmen geschlechtsrollentypische Verhaltensweisen von Jungen

und Mädchen sehr unterschiedlich wahr – auch dies ist abhängig von der Geschlechtsrolle. In manchen Klassen stellt sich das Problem „Jungen contra Mädchen“ überhaupt nicht, während in anderen Klassen die Thematisierung geschlechtsrollenspezifischer Verhaltensweisen zu Konflikten und Polarisierungen in der Klasse oder in der Schule führen kann.

Die Tatsache, dass die Geschlechtererziehung im Heimat- und Sachunterricht thematisiert ist, bietet die Chance der Behandlung als fächerübergreifende Unterrichtseinheit. Was für alle Themen des Sachunterrichts Unterrichtsprinzip sein sollte, gilt ganz besonders hier. Die Kinder sollen sich mit den verschiedenen Rollen von Mädchen (Frauen) und Jungen (Männern) auseinandersetzen. Vertieft werden kann das Verständnis mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten noch durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken und literarischen Vorlagen, entsprechenden Liedern und Spielen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass Grundschülerinnen und Grundschüler über gute Kenntnisse über ihren Körper und über die Unterschiedlichkeit der Geschlechtsrollen verfügen. Auch wenn diese Thematik bereits im Kindergartenalter präsent ist und die Mediengesellschaft eine weitgehende Enttabuisierung über Fragen der Geschlechtlichkeit in Gang gesetzt hat, so muss dennoch sehr gründlich die individuelle Situation der einzelnen Familien der Schülerinnen und Schüler analysiert und berücksichtigt werden. In besonderem Maße gilt dies für Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturkreisen mit abweichendem Rollenverständnis in den Familien. Dazu gesellen sich meist auch noch sprachliche Barrieren, die im Unterricht behutsam überwunden werden müssen. Aus diesen Gründen scheint es sinnvoll, über die Inhalte des Unterrichts zu diesem Thema im Vorfeld die Eltern zu informieren, mit dem Ziel, Fragen und etwaige Vorbehalte und Einwände abzuklären und einen Konsens zwischen Elternhaus und Schule zu erreichen.

Aufgabe des Unterrichts ist es nun, Teilwissen über Geschlechterrollen zu strukturieren, Rollenklischees so aufzubrechen und zu hinterfragen, dass den Kindern ihre individuellen Qualitäten bewusst werden und sie diese ausbauen und stärken können. Dabei sind offene Handlungssituationen zu schaffen, die den Schülerinnen und Schülern als Teilnehmende am Kommunikations- und Interaktionsprozess ermöglichen, flexibel zu reagieren. Eine solche Vorgehensweise darf jedoch nicht nur auf die Auseinandersetzung mit diesem Thema reduziert sein, sondern sollte durchgängiges Prinzip eines Erziehungs- und Bildungsprozesses in der Schule sein, mit dem Ziel, Geschlechtsrollenkonflikte abzubauen und zu bewältigen. Dabei geht es nicht um die Anpassung des einen Geschlechts an die Normen des anderen, sondern um die Förderung individueller Verhaltensweisen, unabhängig davon, ob diese als „männlich“ oder „weiblich“ gelten (z.B. Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenz, tech-

nisches Verständnis, Selbstbewusstsein). Chancen und Grenzen der vorgegebenen Geschlechterrollen sollten dabei durchaus angesprochen werden.

4. Unterrichtsanregungen

Das vorliegende Material besteht aus zwei Doppelseiten, die unabhängig voneinander im Unterricht eingesetzt werden können. Die erste Doppelseite enthält unterschiedliche *Spielplatzszenen* (1) und Rollenverkehungen bei Kindern. Die Rückseite stellt ein identisches *Küchenszenario* (2) mit unterschiedlichen Rollentypisierungen bei Kindern sowie Erwachsenen dar. Das Material wurde so konzipiert, dass es in allen Klassenstufen der Grundschule, sowie in Klasse 5/6 der Orientierungsstufe eingesetzt werden kann.

Als Stundeneinstieg in das Thema sollten die Schülerinnen und Schüler eines der beiden Arbeitsblätter zunächst in Ruhe betrachten. Danach sollten sie die Gelegenheit erhalten, sich über die dargestellten Szenen frei zu äußern. Dabei kann festgestellt werden, ob die Szenen erfasst werden und es können etwaige Verständnisschwierigkeiten geklärt werden.

Danach bietet sich eine Gruppenarbeit an. Folgende Leitfragen können für die Arbeit hilfreich sein:

- Zu 1: Schaut euch das Bild gründlich an. Beschreibt fünf Szenen genau (schriftlicher Arbeitsauftrag für Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 2, für Kinder aus dem 1. Schuljahr mündlicher Arbeitsauftrag). Oder zu 2: Finde die Unterschiede auf den beiden Seiten.
- Was fällt euch bei diesen Szenen auf?
Welche Personen findet ihr ungewöhnlich?
- Wie gehen die Personen miteinander um?
Wie fühlen sich wohl die einzelnen Personen?
Es streiten sich auch Kinder. Woran erkennt ihr das?
Wie könnte der Streit vermieden werden?
- Was könnten die dargestellten Personen sagen, rufen oder denken?
Malt Sprechblasen zu den Personen und schreibt dazu; oder: schreibt Texte für Sprechblasen, malt Blasen außenherum und schneidet diese aus (kann man den verschiedenen Personen im Bild anlegen und die differierende Wirkung betrachten).
- In unserem Grundgesetz steht, dass Männer und Frauen (Jungen und Mädchen) gleiche Rechte haben und gleich zu behandeln sind.
Haben Jungen und Mädchen das gleiche Recht, sich so zu benehmen, wie es ihnen passt? Und Frauen und Männer?
Was passiert, wenn sich Jungen wie Mädchen benehmen? Wie sehen das ihre Freundinnen? Wie ihre Freunde?

Was passiert, wenn sich Mädchen wie Jungen benehmen? (weiter wie oben).

Wer würde ausgelacht? Warum? Findet ihr das richtig?

- Beschreibt die jeweiligen Szenen.
Gefällt euch das Bild? Warum? Warum nicht?
Welchen Titel würdet ihr diesem Bild geben?

Nach der Auswertungsphase der Gruppenarbeit könnten die Schülerinnen und Schüler einzelne Szenen im Rollenspiel nachspielen und Fortsetzungsszenen dazu erfinden. Einzelne Szenen lassen sich auch als Hörspiel umschreiben mit anschließender Aufnahme mit dem Kassettenrekorder.

Danach könnten sich folgende intensivere Auseinandersetzungen mit einzelnen Themenkomplexen anschließen:

Fragen nach dem Rollenverständnis:

- **geschlechtsspezifisches Spielzeug:**
Mädchen und Jungen bringen ihr Lieblingsspielzeug mit (oder schneiden aus Prospekten Wunsch-Spielzeug aus), und es wird sortiert in Spielsachen, mit denen Mädchen bevorzugt spielen, Spielsachen, die Jungen bevorzugen und Spielsachen, mit denen Jungen und Mädchen spielen.
- **Wie Jungen bzw. Mädchen sind:**
typische Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen werden aufgeschrieben und es wird überprüft, ob diese Verhaltensweisen stimmig sind. Wo finden sich Gemeinsamkeiten, wo gibt es Unterschiede?
- **Interessen und Hobbys von Mädchen und Jungen:**
Gibt es Gemeinsamkeiten/Unterschiede?
- **geschlechtsspezifische Kleidung**
(darf jeder Junge, jedes Mädchen anziehen, was es will? Was passiert, wenn sich das Kind nicht nach dem Üblichen richtet?)
- **Männerberufe und Frauenberufe**
(was wollt ihr einmal werden? Habt ihr Vorbilder?)

Bestell-Nr. 5.350 zu bestellen bei:
Franzis print& media,
Postfach 150740,
80045 München oder
infoservice@franzis-online.de oder
Fax: 089/ 5117292